

T. C.
Ondokuzmayıs Üniversitesi
Sosyal Bilimler Enstitüsü
Yabancı Diller Eğitimi (Alman Dili
ve Edebiyatı) Anabilim Dalı

DIE AUSLÄNDERTYPEN
IN DEN WERKEN VON HANS BENDER

(Yüksek Lisans Tezi)

TE 2
YÜK
Lis
Ş 1312
1988

Hazırlayan
Recep ŞAHLI

Danışman
Yrd. Doç. Dr. Mustafa ÇOLAK

Samsun
Eylül - 1988

Ondokuz Mayıs Üniversitesi

Sosyal Bilimler Enstitüsü Müdürlüğüne,

İş bu çalışma jürimiz tarafından, Yabancı Diller Eğitimi (Alman Dili ve Edebiyatı) Anabilim Dalında YÜKSEK LİSANS tezi olarak kabul edilmiştir.

Prof. Dr. Hüseyin SALİHOĞLU

Başkan

Yrd. Doç. Dr. Mustafa ÇOLAK

Üye

Yrd. Doç. Dr. Ahmet AKYOL

Üye

Onay

Yukarıdaki imzaların, adı geçen öğretim üyelerine ait olduğunu onaylarım.

.2./12./1988

İmza

Unvanı, Adı ve Soyadı
Prof. Dr. Bilal DİNAR

Enstitü Müdürü

I N H A L S V E R Z E I H N I S

VORWORT.....	
ABKÜRZUNGEN.....	
I - EINLEITUNG.....	1
1. WAS IST DIE KURZGESCHICHTE?.....	3
2. LITERARISCHE PERSÖNLICHKEIT VON HANS BENDER.....	7
3. INHALSANGABEN DER FÜR DIESE ARBEIT AUSGEWÄHLTEN WERKEN.....	17
II- AUSLANDERTYPEN IN DEN WERKEN VON H.BENDER	
1. Die Amerikaner.....	24
2. Die Italiener.....	31
3. Die Russen.....	40
III- ZUSAMMENFASSUNG(Türkçe Özet).....	61
IV - ZUM BIOGRAPHIE.....	67
V - BIBLIOGRAPHIE.....	68

V O R W O R T

Die vorliegende Arbeit ist das Ergebnis einer von mir an der Ondokuz Mayıs Universität Samsun in der Zeit 1987-1988 durchgeführten selbständigen Forschung.

Herrn Dr. Mustafa Çolak, der diese Arbeit anregte, bin ich die Betreuung und die zahlreichen wertvollen Hinweise dankbar. Ebenso gilt mein Dank Herrn Dr. Klaus Wille für die eingehende Durchsicht der Arbeit.

Samsun, im September 1988

Recep Şahlı

ABKÜRZUNGEN

Der Ami	Der Amerikaner
Die Amis	Die amerikanischen Soldaten
eda	ebenda
Die Kg.	Die Kurzgeschichte
S.	Seite
W.B.M	Worte, Bilder, Menschen
Die W.k.z	Die Wölfe kommen zurück

E I N L E I T U N G

Der Krieg, die Unruhe, der Sittenzerfall, die wirtschaftliche Krise sind die grössten und wichtigsten Probleme für unsere Welt. Der Jenige, der als Autor, Politiker, Denker gilt, hat vor allem die Aufgabe, die Wahrheit realistisch darzustellen.

Bender, der den zweiten Weltkrieg als Soldat und Gefangener erlebt hat, will die ganze Menschheit mahnen, damit die Katastrophe des Kriegs nicht vergessen werden sollte. Von diesem Ausgangspunkt aus beabsichtigt meine Studie über " Hans Benders Stellungnahme zu den Russen, Amerikanern und Italienern" in seinen Werken vor Augen zu führen.

Bei der Vorbereitungsphase meiner Studie habe ich zuerst die Theorie der Kurzgeschichte, dann Hans Benders persönliches Leben und seine literarische Persönlichkeit studiert, ausserdem habe ich seine Aufsätze wie Briefe, Memoiren untersucht und dann die betreffenden Geschichten und den Roman " Wunschkost " in Beziehung auf Russen, Amerikaner und Italiener gelesen und kritisiert.

Bender bringt die Besonderheiten der Russen in Werken " Wunschkost, Der Brotholer, Die Wölfe kommen zurück, Die Mädchendarsteller und Iljas Tauben" und die Besonderheiten der Amerikaner in " Schafsblut, Mein Onkel aus Amerika, Der Automat, Mary Long, Die Hostie" und die Besonderheiten der Italiener in " In der Gon-

del, Mit dem Postschiff, Strasse nach Süden, Der Hund von Torcello " zu Wort.

Meine Studie gliedert sich in 4 Teile: Im ersten Teil wird die literarische Persönlichkeit von Hans Bender dargestellt. Im zweiten Teil habe ich mich um die Definition der Kurzgeschichte bemüht, im dritten Teil Inhaltsangaben der für diese Arbeit ausgewählten Kurzgeschichten gegeben und im letzten Teil die Besonderheiten der Russen, der Amerikaner und der Italiener in seinen Werken untersucht.

Meine Studie basiert auf der Sonderausgabe der Werke des Autors, mit dem Titel " Worte, Bilder, Menschen ".

Was ist die Kurzgeschichte ?

Nach dem Ende des ersten Weltkrieges hat sich als ⁴ehische Kurzform eine Art der dichterischen Erzählung entwickelt, die man als "Kurzgeschichte" bezeichnet. Sie entstand aus der englischen, amerikanischen "Schort-story". Die Kurzgeschichte ist eine Gattung, die in ihrer modernen Form in Deutschland erst nach dem zweiten Weltkrieg entwickelt wurde. Das Grauen des II. Weltkrieges liess diese moderne, ganz offene Form der Kurzgeschichte unter dem Einfluss der amerikanischen schort-story reifen. Wolfgang Borcherts Geschichten unter dem Titel "An diesem Dienstag sind dafür eine erschütterndes Beispiel.

Eine Kurzgeschichte ist weder eine Erzählung im eigentlichen Sinne des Wortes noch eine kurze Geschichte. Sie hat vielmehr einen eigenen Charakter und unterliegt in ihrer Struktur eigenen Gesetzen. Man hat sie einmal folgendermassen definiert: "In der Kg. erscheinen Gegenstände, Gestalten und Geschehnisse aus dem täglich Wirklichen herausgegriffen und sie in gegenseitiger Erhellung nach der Tiefe hindurchsichtig werden."¹

In der Kg. wird ein Stück gelebte Wirklichkeit mit äusserster Knappheit dargestellt. Dabei wird jede

(1) Essen, Erika, "Die Kg. als Beispiel dichterischer Gestaltung in Gegenwartsdichtung", Frankfurt, 1957, S.5

Ausserung, jeder Zug genau auf den Höhepunkt der Handlung bezogen. Der Schluss bleibt (meist) offen. Die Kg. gibt also ein Stück Wirklichkeit, das durch ein "unverhofftes Ereignis" gestört wird.

Der Bruch des Lebens, der sich im übermächtigen Geschehen oder im Aufeinanderprall von Geschehen und menschlicher Haltung darstellt, wird in der Kg. kaum durch Humor oder Witz gemildert. Die Kg. gibt also Augenblicksbilder, Skizzen, keine Entwicklungen, keine geschlossene Handlung. Daneben gibt es Kurzgeschichten, die mehrere Augenblicksbilder zu einem Gesamtbild zusammensetzen, die Bilder aber nicht mehr als Handlungsfolge, sondern als Mosaik ordnen.

Die Kg. beleuchtet ein Alltagsgeschehen. Sie rüttelt die Leser wach und regt sie zum Nachdenken an. Sie bedient sich Ironie, der Satire oft wirkt sie auf den ersten Blick unverständlich und gibt Rätsel auf.

Die Kg. lehrt Menschenschicksale beobachten und unscheinbare in seiner tiefen Bedeutung erkennen. In Gestand und Gestaltung, Durchführung und Konzentration ist die Kg. eine echte Kunstform. Sie erschafft mit den Gestaltungsmitteln der Sprache eine neue, künstlerische Wirklichkeit.

Eine Kg. muss mit besonderer Aufmerksamkeit gelesen und "aufgeschlüsselt" werden. Der Leser muss in viel stärkerem Masse als bei anderen Gattungen der Prosa die Formale beachten. Aussage und Struktur

spielen eine besondere Rolle. Einleitung und Schluss, das Zeichenhafte des Ortes, der Dinge und der Gestalten, der Stellenwert und die Konstellation bestimmter Worte, Motive und Symbole machen sichtbar, was unsichtbar hinter den Erscheinungen steht, legen irrationale Beziehungen bloss und deuten auf tiefere Zusammenhänge?²

Die Kg. ist eine literarische Form, die besonders stark mit einer Spontanität des Schreibens verbunden.³

Die Kg. ist eine neue epische Kunstform, deren Entstehung und Entwicklung mindestens zweifach bedingt ist: Einmal durch sozial-kulturelle Voraussetzungen: den Konsumbedarf der Zeitungen und Zeitschriften bzw. ihrer Leser. Den Autoren wird dadurch ein neuer "Markt" erschlossen. Die Autoren nützen diesen Markt ohne literarischen Ehrgeiz.

Zweitens: Die Gattungsform der Kg. ist jedoch anders als zum Beispiel Anekdote, Fawleton und Kalendergeschichte, Märchen, Schwank, Fabel usw. sondern eine formal bestimmte Prosaform.

Der Kurzgeschichtenschreiber lässt seine Figuren sprechen, ohne sich einzumischen, ohne im Schlafzimmer hinter dem Vorhang zu stehen.

(2) Edgar, Neis, Interpretationen zeitgenössischer deutscher Kurzgeschichten, Hollf-Obfr. 1979,

Bange Verlag, 1. Bd. S.5

(3) Durzak, Manfred, eda. S.75

Walter Höllerer unterscheidet sieben Grundbedingungen für die Entstehung der Kg. die zugleich als ihre Merkmale gelten können:

1- Allgemeine Schicksale von Menschen des Alltags, besonders typische interessante Fälle.

2- Zusammenprall zwischen persönlichen Entscheidungen und den vital einbrechenden Forderungen der Umwelt und Wirklichkeit.

3- Kritische Augenblicke des Schicksalsbruches, der Lebenswende oder des Lebensendes: Schicksal und Verhängnis.

4- Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung, zwischen Gut und Böse, zwischen dem Sein und Nichts.

5- Existenzanalyse: Kritik der Zeitumstände, der gesellschaftlichen Zustände und Missstände, des Daseinsverhältnisse des Menschen (Seinschuld, Lebensangst, Not, Einsamkeit, Verlorenheit, Ausweglosigkeit, Freisgegebenheit und Verfallensein an dämonische Mächte, Verzweiflung).

6- Grenzsituation: Der Mensch zwischen Leben und Tod, Verdammnis und Erlösung.

7- Verhältniss des Menschen zum Transzenten: Erfüllung des entwerteten Daseins durch Hingabe an die Natur, an die Mitmenschen, an die Liebe an den Jenseits, an Gott. Eine Kurzgeschichte ist keine Anekdote. Auf die Anekdote treffen unsere sieben Punkte nicht zu.

LITERARISCHE PERSÖNLICHKEIT VON HANS BENDER

Hans Bender wurde 1919 in Mühlhausen bei Heidelberg geboren. Das Geburtsjahr und der Geburtsort sind zwei grosse Faktoren, die seinem Leben und seinem Werk die Form gegeben haben: "Ich habe meinen Geburtsort nicht vergessen. Ich habe seine Umgebung und seine Einwohner als Figuren verwendet." (1)

Die anderen formgebenden Faktoren in seinem Leben und Werk sind der Krieg, die Nazizeit und Gefangenschaft. Seine Kindheit war in der unglücklichen Nachkriegszeit des Ersten Weltkriegs und seine Jugend im Zweiten Weltkrieg. Armut, Inflation, Unbeständigkeit in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg spiegeln sich in Kindheitserinnerungen des Autors. Bender umschreibt einmal selbst seine Kindheit folgendermassen: " Die Kindheit wird bei mir eigentlich immer sehr schön, problemlos, glücklich dargestellt." (2)

"In seinen Geschichten spielen Erinnerungen aus der Kindheit eine grosse Rolle." (3)

(1) Bender, Hans, "Die Wölfe kommen zurück", Stuttgart, 1969, S.62

(2) Durzak, Manfred, "Die deutsche Kurzgeschichte der Gegenwart", Stuttgart Rec. 1980, S.204

(3) Ekkehart, Rudolf, "Protokoll zur Personen. Autoren über sich und ihr Werk", München 1971, S.13

Die Hauptthemen seiner Werke sind die Kindheit, der Zweite Weltkrieg, die Gefangenschaft, die Nachkriegszeit und unsere Tage. Er nimmt sich also die nahe Vergangenheit und die Gegenwart seines Landes zum Thema. Jedes Werk hat seinen Ursprung in den Erlebnissen des Autors. Er hat unmittelbar aus dem eigenen Erleben herausgeschrieben: "Ich habe selbsterlebte Stoffe genommen, ich habe die Stoffe nicht aus den Büchern der Autoren geholt, die ich aufgezählt habe, sondern ich habe das verwendet, was ich selber erlebt habe!"(4)

Es war vor allem das Erlebnis des Kriegs und der Gefangenschaft, das ihn bewegt hat, und ihn zum Schreiben angeregt hat.

"Die Gefangenschaft, ein Leitthema des 20. Jahrhunderts kehrt in vielen Prosastücken Benders wieder"(5)

Bender ist durch den Roman "Wunschkost" der eine Episode aus russischer Kriegsgefangenschaft erzählt, bekannt geworden. Das Erlebnis der russischen Kriegsgefangenschaft erhielt seine stärksten Akzente in diesem Roman - wo die Menschen wiederum, wie schon im Hitlerstaat, zum Material einer Diktatur erniedrigt werden- und in Erzählung "Iljas Tauben", der "Brotholer", "Die Wölfe kommen zurück." Diese Erzählung

(4) Durzak, Manfred, eda, S. 76

(5) Schöffler, Heinz, "Der Schriftsteller Hans Bender",
in: Die halbe Sonne, Bad. Baden, 1968,
S. 9

zumal, in viele Lesebücher und Anthologien aufgenommen, hat Benders Namen berühmt gemacht." (6)

"In den Gefangenschaftsgeschichten beschreibt Bender die russischen Gefangenenlager aus eigener Erfahrung. Die Gefangenenfiguren Benders sehen hoffnungsvoll in die Zukunft. Er bringt den wahren Charakter der russischen Regierung zu Tage, die sich bei dem Leistungssystem des Gefangenenlagers, das auf Spionage und List beruht, ganz deutlich zeigt, und unterzieht sie einer ironischen Kritik. Diese negative Haltung Benders gegen die russische Regierung geht auf seine Gefangenenjahre in Russland zurück." (7)

"Der Kurzgeschichtenautor wählt anstelle des normalen Menschen meist die unbehaglichen Figuren." (8)
Hans Bender bevorzugt besonders solche Figuren. In einem Artikel stellt er die Figuren, die er ausgewählt hat, so dar: "Ich erzähle von Soldaten, deutschen, russischen, amerikanischen, von Frauen und Kindern." (9)

(6) Schöffler, Heinz, eda, S.17

(7) Çolak, Mustafa, "Hans Bender als Erzähler", Ankaraner Beiträge zur Germanistik, Herg: Pädagogische Verb.stelle am deut. Kulturinst. Ankara, 1988, S.94

(8) Röhrner, Ludwig, Theorie der Kurzgeschichte, Wiesbaden, 1976, S.177

(9) Bender, Hans, Die Wölfe kommen zurück, Stuttgart, 1969, S.68

"Er ist mit der Geschichte der deutschen Short Story auf vielfache Weise verbunden. Er gilt als einer der profilierten Autoren dieser Erzählung. Einige seiner Texte gehören zum festen Kanon der deutschen Gegenwartsliteratur. Er ist zudem als Theoretiker der Kurzgeschichte hervorgetreten und hat einen Essay "Ortsbestimmung der Geschichte vorgelegt."(10)

In ihrem Buch über "Formen und Entwicklung der Kurzgeschichte" sagt Ruth Kilchenmann, dass Hans Bender die Möglichkeiten und Grenzen der Kurzgeschichte wie kaum ein anderer kennt und dass er ihre Form mit einer Sprache füllt, die sie zum Kunstwerk macht.

Die Auffassung von Bender über die Kurzgeschichte ganz klar. Er äusserte sich kürzlich so: "Die Kurzgeschichte ist ja etwas ganz anderes als die Novelle. Wenn ich die Kurzgeschichte vor Schülern erkläre, gehe ich von der Novelle aus. Die Short Story oder Kurzgeschichte in Amerika, England, Irland, Russland oder Deutschland stand in Zeitungen und Zeitschriften zuerst. Sie wollte die Leute erreichen, die in ihr dargestellt waren. Die Kurzgeschichte hat auch satirische, sarkastische Möglichkeiten."(11)

Als sich Hitler 1933 an die Spitze setzte, war Bender ein Internatsschüler und diese Tatsache bewahrte ihn davor, Nationalsozialist zu werden. Er bringt die-

(10) Durzak, Manfred, eda, S.69

(11) Ekkehard, Rudolph, eda, S.17

sen Zustnad in einer Schrift so zum Ausdruck:"Es lebe das Internat. Es hat mich etwas ferngehalten von dem, was die anderen Jungen meines Alters damals trieben : vom Gleichschritt, vom Marschgesang, Geländespiel, vom Heimabend, bei dem die Weltanschauung in Trichtern verabreicht wurde."(12)

Es hat sich hier offensichtlich herausgestellt, dass er immer das Hitlersregime missbilligte. Beim II. Weltkrieg war er Soldat an der russischen Front. Dort wurde er von den Russen gefangengenommen und blieb 4,5 Jahre lang in den Gefangenenlagern: "1939 habe ich die Uniform angezogen. 1949 bin ich aus russischer Gefangenschaft zurückgekommen und also von 20 bis 30 habe ich in einer Welt gelebt, in der ich eigentlich nicht leben wollte."(13)

Bender behauptet, dass manche Schriftsteller, die den Krieg heilig schilderten, schuldig waren wie Hitler, und sie beim Ausbruch des zweiten Weltkriegs eine grosse Rolle spielten:"Die Bücher, die wir lasen, schilderten den begeisterten Anfang des Krieges 1914, die Abenteuer, das Trommelfeuer, die Feuertaufe-was für verführerische Wörter-, den Soldatentod, den ehrenvollen, süssen, schmerzlosen. Dass es uns von der Schule wegzog, dass wir dabei sein wollten, als der Krieg 1939 ausbrach, hat nicht allein mit den Befehlen Hitlers zu tun,

(12) Bender, Hans, Akzente, 1971, Heft. S.36

(13) Ekkehard, Rudolph, eda, S.13

sondern auch mit den Verführungen, welche die Schriftsteller damals uns einge-flüstert haben." (W.B.M, S.408)

Für Bender ist die Literatur verpflichtet, den Menschen eine humanistische Moral nahe zu bringen: "Die Dichtung kann uns lehren, menschenwürdig zu leben, zu denken, zu handeln, anders als es der Staat, die Kirche, die Gesetze und Konventionen lehren: radikaler, ehrlicher, freier, aus eigener Verantwortung." (W.B.M, 407)

Er äussert sich über die Kurzgeschichtenautor so: "Der Kurzgeschichtenautor will ein Demokrat sein. Er will als in die Breite wirken, er will die Leser ansprechen, er will seine Erfahrungen mitteilen, er will ein Spiegelbild geben der Menschen und der Wirklichkeit." (14)

Bender äussert sich in all seinen Geschichten, dass er gegen den Krieg zu tun haben, behandelt er die Menschen und ihr unveränderliches Schicksal. Er erzählt von den Nachkommen, die betrogen und vernichtet wurden: "Alles, was die Jugend zur schönen Jugend macht, wurde uns weggenommen." (W.B.M, S,380)

Wieder sagt er seine Meinung über den Krieg und die Gefangenschaft, in einem Interview: "Warum sind die Menschen, diese Männer in einer Baracke? Und sie haben Hunger, sie zanken sich, und sie wollen ein Stück Brot. Ich habe mich immer gewehrt gegen den Krieg und die Gefangenschaft." (15)

(14) Ekkehard, Rudolph, eda, S.23

(15) Durzak, Manfred, eda, S.75

Es sollte der heutigen Jugend unbedingt erzählt werden, was der Krieg mit sich brachte: Obdachlosigkeit, Gefangenschaft, Armut, Hungersnot usw. Er sagt auch, dass er gegen jede Aufrüstung in der Welt ist und die Anfeuerung zur Feindschaft hasst.

In dem Brief, den er den russischen Schriftstellern geschickt hatte, schreibt er, dass alles was in der Vergangenheit geschehen ist, ihn anekelt und wünscht, dass sich so etwas nie wiederholen wird. Alle Völker und Länder sollen gute Beziehungen zueinander aufnehmen und dafür Sorge tragen, dass enge Freundschaften geschlossen werden. Er wendet sich auch streng gegen die Erprobung neuer Waffensysteme: "Ich darf für mich sagen. Nie mehr soll es zu solchen Bildern kommen. Ich verabscheue alle Wörter, alle Reden, alle Aufrüstungen und Vorbereitungen, die halb oder ganz bewusst eine Wiederholung solcher Unmenschlichkeit provozieren." (W.B.M, S.396)

Bender stellt sich eine Welt vor, in der die Menschen in Frieden leben. Er nimmt immer gegen den Krieg und die Gefangenschaft. Die Freundschaft, die Zusammenarbeit und die menschliche Elemente stehen in seinen Geschichten im Vordergrund. Er appelliert an die gesamte Menschheit, ohne Unterschied der Rassen und der Länder. Er unterscheidet neben den deutschen Soldaten, die amerikanischen und russischen Soldaten nicht. In der Geschichte "Iljas Tauben" macht er keinen Unterschied zwi-

schen dem russischen Gefangenen Ilja und sich selbst. Ilja und er(Bender) haben das gleiche Schicksal geteilt. Er erklärt dies wie folgt: "Sie(die Tauben) gehörten einem eigentlich in der gleichen Lage war wie ich. Er war Soldat, er weit weg von daheim." (W.B.M,S.19) Und weiterhin in einem Artikel, den er 1967 geschrieben hat: "Ich empfand Mitleid, mit Ilja und seinen Tauben."(402)

Bender hat immer weite Toleranz. In der Geschichte "Die Wölfe kommen zurück" stehen die ehemaligen Feinde -der Gefangene Maxim und der Starost-zusammen. Durch seine weite Toleranz freunden sich die ehemaligen Feinde an. Seine friedliebende Mentalität spiegeln sich in seinen Werken wider. Er weist auf die Bösen hin, die den Frieden beseitigen wollen: "Sie wittern den Frieden" (W.B.M, S.52)

"Nationalschranken und-sofern er im Westen lebt-ideologische Schranken gibt es nicht. Das Angebot der ganzen Welt steht ihm offen."(15)

Hans Bender betrachtet sich selbst als Repräsentant einer Generation, die das schwere Schicksal hatte, ihr Leben vom Krieg bestimmen lassen zu müssen. Als Schriftsteller fühlt er sich verpflichtet, die Not und Qual einer Generation, die das grosse Unglück den Krieg erleben musste, zum Ausdruck zu bringen.

Was für unsere Welt und Generation das wichtig-

te ist, lässt er uns mahnen, wobei die Zeit der Katastrophe des zweiten Weltkrieges nicht vergessen werden sollte. Er schreibt stellvertretend für seine Generation: "Was für uns deutsche Gefangene Strafe und Schicksal war, ist der Erinnerung junger Menschen von heute ausgelöscht..." (W.B.M, S.396). "Was ich in der Schule, im Arbeitsdienst in der Kaserne, an der Front und zuletzt im Gefangenenlager erlebt habe, haben Millionen andere auch erlebt. In der Gefangenschaft begann ich bewusst zu schreiben, stellvertretend für meine Generation!" (W.B.M, S. 380)

Bender verwendet vor allem konkrete Wörter aus der Umgangssprache. Die Wortwahl entspricht ganz den einfachen, gewöhnlichen Menschen des Alltags, von denen die Geschichten handeln. Der Autor kennt die Literatur seines Zeitalters genau. Sein Stil wird von der Wirklichkeit seiner Umwelt geprägt: "Ich habe beobachtet. Ich habe die Stammgäste in ein Skizzenbuch gezeichnet".(16) Er liebt einfache, schmucklose Sätze, klare Syntax. Man kann nicht sagen, dass Hauptwort oder Verb oder Adjektiv vorherrscht: die Satzglieder sind gleichgeordnet, ausgewogen und häufig von der direkten Rede bestimmt.

Bender bedient sich gern des Dialogs. Er ist zugleich ein Meister in der Kunst des Verschweigens. Das Eigentliche geschieht, wie in "Die Wölfe kommen zurück"

(16) Schöffler, Heinz, eda, S.13

oder in "Mary Long", hinter der Szene und bedarf manchmal kaum des Dialogs."(17)

Er steht sehr stark unter dem Einfluss Hemingway's. Bender erklärt diesen Einfluss so: "Ich habe natürlich damals Hemingway und Faulkner vor allem Steinbeck sehr gern gelesen. Von Steinbeck gab es eine Sammlung von kurzen Erzählungen. Und davon bin ich sicher beeinflusst; bewusst-unbewusst beeinflusst, wie jeder Autor beeinflusst ist. Kein Autor sagt: "Ich fange ganz neu an, ich entdecke jetzt etwas."(18)

"Hans Bender hat, was nach dem Gesagten verständlich ist, Beifall von vielen Seiten bekommen. Niemand scheint zu zweifeln, dass einige von seinen Geschichten zu den besten Kurzgeschichten gehören, die heute geschrieben worden sind."(19)

(17) Schöffler, Heinz, eda, S.20

(18) Durzak, Manfred, eda, S.76

(19) Vormweg, Heinrich, "Ein Erzähler Hans Bender," in:

Merkur, 1967, S.1114

INHALSANGABEN DER FÜR DIESE ARBEIT AUSGEWÄHLTEN WERKEN
Wunschkost

Es handelt sich um eine Episode aus der sowjetischen Kriegsgefangenschaft. Ein Kriegsgefangener, der deutsche Soldat Ulmer ist in einem russischen Gefangenenlager an einer schweren Lungenentzündung erkrankt, der von den Kameraden isolierte Todgeweihte erhält Wunschkost. Nur Penicilin kann ihn retten, aber Penicilin kostet tausend Rubel, und so viel ist ein lebender Leichnam hinter Stacheldracht nicht wert. Als die Insassen des Lagers in einer Solidaritätsaktion durch eine Sammlung die Summe zusammenbringen, besinnen sich die Russen. Ulmer wird mit Penicilin behandelt und geheilt. Doch kaum ist er gesund, wird ihm die Rechnung präsentiert: er soll zum Spitzel gepresst werden. Ulmer und sein bester Kamerad Matsura haben der 132. Infanterie-Division angehört und werden nun von russischen Funktionären unter massiven Druck gesetzt. Matsura wird für schuldig befunden und in ein Arbeitslager deportiert.

Nachdem die Verhöre Ulmer gesundheitlich ruiniert und den Überlebenswillen gebrochen haben, holt sich eine zweite Lungenentzündung und stirbt ohne Penicilin und ohne Wunschkost als unschuldiges Opfer.

Der Brotholer

Die russischen Lagerkommandanten gaben dem Gefangenen Norbert absichtlich ein Stück Brot mehr, um ihn in ihren Dienst zu stellen, um dadurch über Wansdorf, der der beste Kamerad von Norbert war, etwas zu erfahren. Doch Norbert hatte einen ehrenhaften und guten Charakter. Er brachte das Brot zurück und sagte, dass ihm eine Scheibe Brot zuviel gegeben worden sei. Wegen seines ehrlichen Verhaltens wurde er belohnt und außerdem eine bequeme Stube verlegt. Als Gegenleistung reichte ihm der Offizier ein Blatt Papier, dass er unterschreiben sollte. Trotz aller Drohungen und Versprechungen verriet er seinen Ireund nicht. Zur Strafe wurde er wieder ins Gefangenlager zurückgeschickt, und dafür bestraft, da er die Forderungen der Russen nicht erfüllt hatte.

Die Mädchendarsteller

Die in Damenbekleidung verkleideten Gefangenen führten verschiedene Theaterstücke mit Musik auf der Bühne auf, um sich zu vergnügen. In den Theaterstücken kritisieren sie oft spöttisch das Regime und das Gericht vor dem Kommandanten des Gefangenenlager Iwanow. In dieser Geschichte wird geschildert, wie die Spieler durch die Frauenrolle tief beeinflusst wurden und besonders der Gefangene Egon in eine psychische Krise geriet.

Die Wölfe kommen zurück

Der Starost von Krasno Scherie holt die Gefangenen ab. Einer von den Gefangenen kann russisch. Der Starost hält ihn unter seinem Befehl. Als er den Gefangenen "Maxim" in sein Haus aufnimmt, ist die Aufnahme in der Familie zwiespältig. Seine Kinder wenden sich am Anfang von ihm ab. Nacher freundet sich die ganze Familie mit dem Gefangenen an. Der Starost äussert die Absicht, mit Maxim am nächsten Tag Sarmogonka zu destillieren. Als die Bedrohung der Kinder durch die zurückkehrenden Wölfe immer deutlicher wird, brechen die letzten Barrieren der Feindschaft zusammen. Die Frau des Starost gesteht, dass das Gewehr nutzlos ist. Doch Maxim sieht damit keineswegs die Gelegenheit zur Flucht gekommen, sondern macht spontan einen Rettungsvorschlag für die Kinder. Mit einer Axt und einer Sense bewaffnet, ziehen sie los, finden die Kinder.

Iljas Tauben

In Sevastopol kommen die deutschen Soldaten in ein russisches Dorf. Ein Leutnant und ein Soldat treten in ein Haus ein. In diesem Haus wohnt eine Frau mit ihren Kindern zusammen. Die Frau richtet dem gefrässigen Leutnant die kostbarsten Tauben ihres Sohnes zum Essen an, weil jener verspricht, ihren Sohn aus dem Gefangenenlager herauszuholen. Aber er bricht sein Versprechen und befreit Ilja nicht.

Der Hund von Torcello

In der Geschichte "Der Hund von Torcello" wird die Reise von Margot und ihrem Mann nach Venedig beschrieben. Dort trafen sich am Markusplatz einen alten Italiener, der sich gegenüber Fremden immer freundlich verhielt. Er wollte sich mit dem Ehepaar anfreunden, doch diese versuchten dem Alten auszuweichen, und reisten nach Torcello ab, gaben ihm jedoch das Versprechen ihn am nächsten Tag wiederzutreffen. Dieses Versprechen hielten sie jedoch nicht.

In Torcello führte ein Hund das Ehepaar. Als sie wiederkamen, trafen sie den Alten. Der Alte erteilte ihnen eine Lehre, weil sie anstelle des alten Mannes einem Hund den Vorzug gaben: "Um Venedig zu verstehen, muss man Torcello kennen." (162) und ohne Gruss ging er seines Weges.

Mit dem Postschiff

In dieser Geschichte handelt es sich um eine aus dem Norden kommende Frau und einen Italiener mit seinen zwei Kindern. Auf einer Schiffreise lernen sie sich kennen. Die Dame sitzt mit dem Verhalten des Mannes ganz zufrieden. Der Italiener hatte den Wunsch, dass sie längere Zeit auf der Insel bleibt, weil sie ihm gut gefällt. Als sie aussteigen wollte, hilft der Italiener ihr den Koffer tragen. Dabei berühren sich ihre Hände. Unter den Wartenden steht ihr Freund Bernhard. Er begrüsst sie aber der Druck seiner Hand ist nicht so, wie sie ihn in Erinnerung hatte.

Schafsblut

In der Geschichte "Schafsblut" wird die Konfrontation zwischen dem alten Schäfer, der seine Schafe auf dem Manövergelände weidet und den amerikanischen Besatzungssoldaten angedeutet. Der Kommandant hat die Schlachtung der Tiere befohlen. Der Fahrer Alex bittet beim Kommandanten um Hilfe, sich die verantwortlichen amerikanischen Militärs hinter ihre bürokratischen Regeln zurückzuziehen. Der englische Satz, den der im Dienst der Amerikaner stehende Alex dem Freund als Schutzbehauptung beibringt: "I not kill my Scheap" (69)

Für einen Augenblick hat der Schäfer die Vorstellung, nun werde alles gut, die Soldaten sagten es dem Kommandanten, und er dürfe weiden wie vorher. Aber die amerikanischen Soldaten interpretieren diesen Satz, als suche der Schäfer jemanden, der für ihn die Schlachtung besorge und einer nach dem andern stösst einem Schaf das Messer in den Hals.

Der Automat

An einem gedeckten Tisch im Restaurant sitzt ein amerikanischer Sergeant mit seiner deutschen Freundin, die sich Mary nannte. An einem anderen Tisch sitzt Kurt mit seiner Frau. Er nimmt sein Glas, trinkt und schaut über den oberen Rand hinüber. Mary spürt den Blick und beobachtet ihn über den Spiegelrand. Ihr Blick bezaubert den verheirateten Kurt. Er sieht zu Mary und überlegt: "Warum hat sie nur diesen Ami bei sich?"

In der Gondel

Enrico und seine Frau Marlen machen eine Gondelfahrt auf dem Canale Grande in Venedig. Der Gondeliere hat Enrico sofort wiedererkannt ebenso wie Enrico den Gondeliere. Vor fünf Jahren hat der Gondeliere ihn mit einer anderen Frau, mit Noelly über den Canale gerudert. Es war ein heisser, schöner Sommer damals, der schönste Sommer Venedigs und Noelly hat immer gelacht, nie hatte der Gondeliere ein Mädchen in edr Gondel, das so viel lachte, "und die Paläste haben sie einen Dreck interessiert."

Dieses Sommer ist kalt und regnerisch und Marlen, die Enrico ein Jahr nach jener Fahrt, nach der Noelly ihn verlassen hatte, geheiratet hat, ist "streng", wie der Gondeliere feststellt, sie will die Namen aller Paläste aufgezählt haben und verlangt, dass der Gondeliere singt, wünscht dann aber wieder, dass er aufhören möge, weil seine Stimme ihr nicht gefällt.

"Ihrer Freundin damals hat meine Stimme gefallen", sagte der Gondeliere zu Enrico, "weil sie glücklich war, weil ihr die Welt überhaupt gefallen hat."

Er ist eifersüchtig auf den Amerikaner, weil er kein Geld hat und gerät in Minderwertigkeitskomplex.

Mary Long

In "Mary Long" geht es um das Leben einer Dame, die nach dem Krieg mit vielen amerikanischen Soldaten zusammen lebt. Sie wohnt in einem Gartenhaus an einem Fluss. Wegen ihres lasterhaften Lebenswandels wird sie von den Bewohnern verächtlich behandelt und sie muss deswegen in einen anderen Ort ziehen. Eines Tages lernt sie einen Jungen kennen, der mit seinem Lastwagen Kies gebracht hat. Sie gefällt ihm und er ändert ihr Leben. Er verspricht ihr, sie zu heiraten, aber er weiss nicht von ihrem früheren schmutzigen Leben. An einem Sonntag wird ihm von seinen Freunden darüber berichtet. Als Mary dies erfährt, verliert sie alle Hoffnung. Als Mary einige Zeit später den Düsenjäger ihres ehemaligen amerikanischen Freundes am Himmel eine Schleife ziehen sieht, läuft schreiend weg: "Abstürzen soll er!"

Die Amerikaner in den Werken von Hans Bender

Bender behandelt in seinen Geschichten zum grössten Teil die Lage der deutschen Gesellschaft, die nach dem Krieg der wirtschaftliche Krise, der Arbeitslosigkeit und dem Zerfall der Sitten ausgesetzt war.

Ein wichtiges Problem ist der moralische Verfall, den die nach dem Krieg in Deutschland stationierten amerikanischen Soldaten verursacht haben. Die reichen amerikanischen Soldaten können leicht deutsche Frauen verführen, die unter Hungersnot und Armut leiden. Diese unmoralischen Beziehungen versetzen die Frauen in der Gesellschaft in eine schlechte Lage. Sie verlieren ihre Hoffnung auf die Zukunft. Eine Eheschliessung wird für sie lediglich ein Traum, und diese Situation lässt gleichzeitig den deutschen Mann in Minderwertigkeitskomplexe geraten."(1)

In einem seines Artikels kritisiert Bender die amerikanische Kultur, die einen schlechten Einfluss auf die deutsche Jugend ausübt:

"Die Jungen Männer sehen die GI's und Offiziere der Besatzung. Sie spielten ihnen das Traumleben amerikanischer Fil-

(1) Çolak, Mustafa: "Hans Bender als Erzähler", Ankaraner Beiträge zur Germanistik, Ankara, April 1988, S.93.

me vor, das dem Leben der Jungen deutschen entgegengesetzt ist."(W.B.M, S.376)

Bei der Wirkung der Kultur spielt die Anziehungskraft der sichtbaren Kunstwerke eine grosse Rolle. Hier deutet Bender an, dass dadurch die Lebensart der deutschen Jugend, die nach dem Krieg in einer Krise war, auch verändert wurde.

In seiner Geschichte " Mein Onkel aus Amerika " ist er der Meinung, dass die amerikanische Kultur auf die deutsche Kultur eingewirkt und sie teilweise zerstört hat. In dieser Geschichte steht ein Junge Namens Theo unter der Wirkung der amerikanischen Musik:

" Theo liess amerikanische Schlager auf dem Grammophon spielen und tanzte dazu, wenn keine Gäste da waren, Charleston und Shimmy."(W.B.M, S.171)

Die Unzufriedenheit und Reaktion stellt Bender durch die Figur so dar :

" Meine Mutter sagte: "Das hat diese Amanda angerichtet."(W.B.M, S.171.)

Durch die Beziehungen der deutschen Frauen und der amerikanischen Soldaten wurden viele Ehen zerstört. Somit wurden die deutschen Frauen von der deutschen Gesellschaft verachtet. Das alles verursachte, dass das Moralverständnis der Gesellschaft langsam verschwand.

In " Mary Long " wird von einem Mädchen erzählt, das in einem Gartenhaus in der Vorstadt wohnt, weil sie

Obdachlos ist. Die Besitzerin des Hauses ist vor dem Krieg in die U.S.A gezogen. Die Besitzerin hat Mary zum Aufpassen in das Gartenhaus gesetzt. In dem Garten stand ein Reklameschild, auf dem-Raucht Mary Long-geschrieben ist. Wegen dieser amerikanischen Zigarettenreklame trat keine Bombe das Haus.Mary ist von einem Ami verführt und dann verlassen worden.Ihre Hoffnungen für die Zukunft waren erloschen. Sie hat die Amerikaner, die sie besudelt haben, gehasst und verabscheut. Sie wurde von der Gesellschaft verachtet.Sie betrachtete die amerikanischen Flugzeuge in der Luft und schilderte ihren Hass so :

"Das Flugzeug glitzerte wie ein Diamant der,so klein er war,den ganzen Himmel überziehen konnte mit seiner unschuldig weissen und bösen Ausdünstung. So weit weg war er, und doch hatte er ihr alles kaputt gemacht.Abstürzen soll er.
(W.B.M, S.79)

Die Liebe der Amerikaner zu den Deutschen verschwindet genauso schnell,wie die Spuren der Flugzeuge,die sie in der Luft hinterlassen.In " Mary Long " betrachtet Wolfgang,ein Freund von Mary die amerikanischen Flugzeuge und sagt ironisch:

"Der Ami schreibt Mary einen Liebensbrief an den Himmel"(W.B.M, S.78.)
Der Erzähler verachtet die Amerikaner,denn sie

sind daran Schuld, dass Mary einen schlechten Ruf in der deutschen Gesellschaft bekommen hat. Deswegen fühlt er sich gestört von den Beziehungen, die Mary mit den Amerikanern hat:

"Der Neuling weiss anscheinend nicht, dass Mary mit dem ganzen Amigeschwader per du ist" (W.B.M, S.78,)

In "Die Hostie" wird von den deutschen Männern erzählt, die ein Minderwertigkeitskomplex bekommen, dadurch dass die deutschen Frauen mit Amis Beziehungen haben und nicht mit ihnen. In dieser Geschichte hat der Erzähler Interesse an Brigitte. Aber sie zeigt keine Interesse an ihm, weil sie mit einem reichen Ami ein Verhältnis hat. Es kann nämlich nicht in Frage kommen, dass der Deutsche ihr das Leben geben kann, das sie sucht. Sie möchte ein grossartiges und bequemes Leben. Das Desinteresse von Brigitte kann er nicht aushalten, sie verletzt seinen Stolz und er wird eifersüchtig auf den reichen Amerikaner :

"Vor dem Eingang stand Brigitte, die kleine, schwächliche Brigitte, die mir immer leid tat, wenn ich sie mit einem Amerikaner sah." (W.B.M. S.58.)

In der Geschichte "Der Automat" hat eine Frau Namens Mary ein Verhältnis mit einem Unteroffizier. Als die beiden in einem Restaurant sassen, machte sie einem verheirateten Mann Namens Kurt den Hof, der mit seiner

Frau den beiden gegenüber sass. Kurt verliebt sich in Mary. Durch die Eifersucht, die er fühlt, hat er eine Abneigung gegen den Amerikaner, weil er mit Mary zusammen ist. Als er sich mit dem Ami verglich, dachte er, dass der Amerikaner nur mehr Geld als er hat, und er bekommt einen Minderwertigkeitskomplex, weil er kein Geld besass:

"Warum hatte sie nur diesen Ami bei sich. Diesen schwachen, sommersprossigen Ami? Das einzige, was an ihm dran ist, die Uniform, der gestickte Kram, das Goldblech. Hatten wir schlusslich auch einmal. Aber vielleicht sind es doch mehr die Dollars, der Kaffee, die Zigaretten-oder die enge Hose mit dem herausgedrückten, strammen Arsch.... (P.B.M. S.65.)

In der Geschichte "Mein Onkel aus Amerika" wird von Heiner erzählt, der vor vielen Jahren nach Amerika gereist und dort reich geworden ist. Er besucht seine Verwandten in Deutschland und gibt den Kindern kleine Geschenke. Diese kleinen Geschenke machen die Kinder übergücklich. Die Leute umringten den reichen Amerikaner und sehen ihn mit Bewunderung an. Sie beneiden ihn wegen seines Geldes sehr:

"Am Sonntagmorgen kamen Leute in den Hof, um sich mit Heiner zu unterhalten. Er setzte sich auf die Steintreppe und bot a-

merikanische Zigarette an, die er aus der Brusttasche seines Hemdes angelte."

(W.B.M. S.170.)

Bender stellt fest, dass die Amerikaner nach dem zweiten Weltkrieg in Deutschland den Ton angeben. Sie waren in einem fremden Land, besaßen alle Möglichkeiten und hatten keine Sorgen. Sie haben für moralische Krisen gesorgt, indem sie die Armllichkeit und Hilflosigkeit der Deutschen ausgenutzt haben.

Ein anderes Thema, das Bender behandelt, ist das Verhalten der Amerikaner gegenüber den Deutschen. In der Geschichte "Schafsblut" wird das willkürliche und spöttische Verhalten der Amerikaner zum Vorschein gebracht. Es wird erzählt, was die Amis einem ahnungslosen alten Schäfer angetan haben, der seine Schafe auf dem Truppenübungsplatz weiden wollte. Wegen einem Satz, den er gesagt hat, "I not kill my Sheep"(69) haben die Amis sie willkürlich getötet. Einer nach dem andern stösst einem Schaf das Messer in den Hals :

"Jeder stiess seinem Schaf das Messer hinter dem Ohr ins Fell. Ein zweites Schaf fiel neben das erste, ein drittes, ein viertes, ein fünftes, ein Berg von Schafen."(W.B.M. S.71)

Hier tritt die Grausamkeit und die Gefühllosigkeit der amerikanischen Soldaten hervor. Man kann sagen, dass Bender in dieser Geschichte das willkür-

liche, spöttische und gefühllose Verhalten der Amerikaner zum Ausdruck gebracht hat.

Die Italiener in den Werken von Hans Bender

In jedem Zeitabschnitt war Italien für die Europäischen Länder das Zentrum für Kultur und Religion gewesen und erweckte immer grosses Interesse.

"Aus Italien verbreiteten sich die Ideen, eine neue Philosophie und Kunst."(1)

"Rom war das Zentrum der Gegenreformation, in Italien hatte der grosse Maler, Bildhauer und Architekt Michelangelo die neue Kunst vorbereitet und der Bildhauer Bernini sie zu einem Höhepunkt geführt. Besonders stark war naturgemäss der italienische Einfluss in Süddeutschland und Österreich."(2)

Die Beobachtungen des berühmten deutschen Dichters Goethe über die Italiener wurden in viele Sprachen übersetzt. Sie werden bis heute immer mit grossem Vergnügen gelesen.

"1786 reiste Goethe nach Italien. Die Harmonie und die Klarheit der antiken Kunst, die er dort kennenlernte, haben ihn tief beeindruckt. Mit dem Erlebnis dieser Reise beginnt ein neuer Abschnitt in Gottes Leben und Werke."(3)

(1) Zettl, Erich: Deutschland in Geschichte und Gegenwart, München, Hueber Verlag, 1983, S. 24

(2) eda., S. 29

(3) eda., S. 37

Bender hat die Italiener auf seiner Reise nach Italien kennengelernt und über sie Beobachtungen gemacht. Mit diesen Beobachtungen befasste er sich ausführlich in seinen Geschichten über die Italiener. Er behandelt in seinen Werken die italienischen Menschen und stellt die Unterschiede zwischen den nordischen Menschen und den Italienern fest.

Die Liebe und junge Ehepaare sind in seinen Geschichten über die Italiener die Hauptmotive. Er schreibt, dass die Italiener hilfsbereit, herzlich, nett und freundschaftlich sind. Über die nordischen Menschen dagegen berichtet er, wie kalt und unhöflich sie sind.

Er bringt die Besonderheiten der Italiener in den Geschichten "In der Gondel, Der Hund von Torcello, Mit dem Postschiff und Strasse nach Süden" zu Worte.

In der Geschichte "Der Hund von Torcello" erzählt er von einem alten Italiener, der in Venedig auf dem Markusplatz zu einigen Touristen freundlich ist und ihnen behilflich sein möchte. Dieser freundliche, nette, hilfsbereite und herzliche alte Mann stellt genau den Italiener dar :

"Ja, so freundlich er war, und so leis und vornehm seine Stimme flüsterte, er liess uns immer wieder fühlen, dass er uns für die üblichen Touristen hielt."

(W.B.M, S.159)

Wieder in der selben Geschichte, Morqot und

ihr Mann machen ihren Urlaub in Italien. In Venedig begegnen die beiden einem alten Italiener. Der Italiener ist freundlich zu ihnen. Er möchte ihnen die Sehenswürdigkeiten zeigen und sie führen. Dieses und jenes ist für einen Touristen ein gutes Verhalten in einem fremden Land:

"...einer entlegenen Sehenswürdigkeit zu, die er uns ,auch wenn wir danach kein Verlangen hatten, zeigen wollte." (W.B.M, S.159)

Dieses junge Ehepaar aber fühlt sich von dem alten Mann gestört und will ihn loswerden:

"Zudem konnten wir dem lästigen Alten ausweichen." (W.B.M, S.160)

Obwohl Margot und ihr Mann versprechen, sich mit ihm am nächsten Tag zu treffen, halten sie ihr Wort nicht und täuschen den alten Mann und fahren stattdessen auf die Insel Torcello. Doch der Italiener hält sein Versprechen und geht zu der Verabredung auf den Markusplatz. Er ist jedoch glücklich darüber, sein Wort gehalten zu haben.

Der Erzähler stellt den Italiener als einen witzigen und bescheidenen Menschen dar :

"Auf dem Markusplatz erzählte der Alte Anekdoten dazu..." (W.B.M, S.159)

Das Ehepaar lädt ihn zum Essen ein, aber er nimmt die Einladung nicht an, weil er bescheiden ist

und ihnen nicht aus Berechnung hilft:

"Wir hatten den Alten eingeladen, so energisch abwehrte." (W.B.M, S.160)

Sie werden auf der Insel von einem Hund auf der Strasse empfangen. Auch wenn sie versuchen, den Hund loszuwerden, entfernt er sich nicht von ihnen:

"Ich warf Steine nach ihm." (W.B.M, 160)

Er bleibt bei denen und führt ihnen die Sehenswürdigkeiten der Insel vor. Dieses Verhalten des Hundes ähnelt dem des alten Italieners.

Der Alte trifft das Ehepaar wieder. Er gibt den Beiden mit einem Satz einen guten Rat und ohne sich zu verabschieden fort:

"Um Venedig zu verstehen, muss man Torcello kennen. Ohne Gruss ging er weg."

(W.B.M, S.162)

Das Ehepaar bereut dieses Missverständnis, weil sie den alten gutmutigen Italiener sehr grob behandelt haben. Das können sie sich bis zum Tode nicht verzeihen:

"Seitdem, wenn irgend jemand von Venedig schwärmt, sind wir immer etwas bedrückt." (W.B.M, S.162)

Wie in anderen Geschichten von Bender über die Reisen nach Italien kann das Ehepaar aus dem Norden die freundlichen, warmherzigen Menschen des Südens nicht

verstehen und interpretieren deren herzliche Verhaltensweise falsch.

"Bender stellt die dem jungen deutschen Ehepaar zuteilgewordene Herzlichkeit mit der Treue des Hundes gleich. Der Hund als Motiv spielt beim Verständnis des gegenüber dem alten Italiener begangenen Fehlers durch das deutsche Paar eine wichtige Rolle. Er versucht mit der Beziehung "alter Mann-Hund" die Veränderung der Gesellschaft und Familie in dem sich schnell entwickelnden Nachkriegsdeutschland, die Vereinsamung der von der Jugend verlassenen alten Generation zum Ausdruck zu bringen."(4)

Er schildert in den Geschichten "Mit dem Postschiff" und "Strasse nach Süden" über die Warmblütigkeit der Italiener und deren Interesse an den Frauen. In der Geschichte "Mit dem Postschiff" wird über eine Deutsche und einen Italiener mit seinen zwei Kindern erzählt, die sich bei einer Reise auf einer Insel anfreunden. Die Dame ist mit dem Interesse des Italieners und mit dem Gespräch ganz zufrieden:

"Aber sie freute sich, dass sie fast alles, was er sagte, verstand." (W.B.M, 152)

Der Italiener beeindruckt die Nordländerin mit seinen herzlichen und höflichen Benehmen; und sie hat-

(4) Çolak, Mustafa: 19 Mayıs Üni. Egt. Fak. Derg. Samsun, Nr.2, S.95. (Übersetzung des Aufsatzes in deutscher Sprache.)

te bei ihm die gesuchte Liebeswürdigkeit gefunden:

"Er legte seine Hand um den Griff, aber auch sie liess ihre Hand liegen, und seine Hand deckte ihre Hand zu."

(W.B.M., S.154)

Wieder in der Geschichte "Strasse nach Süden" wird von Helga und Peter erzählt. Sie träumt davon, mit ihrem Freund Peter nach Süden zu verreisen. Unterwegs hält ein Italiener an und fährt sie dorthin, wo sie hinwollen. Das macht er, weil es sein Land ist und er sich als Gastgeber fühlt und will ihnen behilflich sein:

"Wohin darf ich Sie mit Ihrem sympathischen Freund bringen?" (W.B.M., S.99)

Sie sind mit dem Verhalten des Italieners zufrieden. Er hat Helga sehr beeindruckt, indem er sich so vornehm, sympathisch und fein benommen hat:

"Die Orangen habe ich für Sie gepflückt" (W.B.M., S.101)

Der Erzähler hat in beiden Geschichten die Italiener begehrllicher und sympathischer dargestellt als den kaltblutigen Nordländer. In "Mit dem Postschiff" lenkt die Nordländerin ab, damit sie sich von den begehrllichen Blicken des Italieners befreien kann:

"Als der Italiener nicht mehr sprach spürte sie den Blick auf den Knien. Sie zupfte den Rock darüber und sagte nochmals: "Bele vestine", um das Gesp-

räch wieder in Gang zu bringen."
(W.B.M, S.152)

Als sie aus dem Schiff stieg, wollte der Italiener ihr den Koffer tragen helfen und dabei berührt seine Hand ihre Hand und sie fühlt die Wärme, die sie schon lange nicht mehr gespürt hat und will sich nicht von ihm trennen. Die Annäherung des Italieners ist wärmer als die Hände ihres Freundes, der auf sie wartet, und was sie dabei empfunden hat, bleibt ihr eine Erinnerung, die sie niemals vergessen wird:

"Er begrüßte sie, aber der Druck seiner Hand war nicht so, wie sie ihn in Erinnerung hatte." (W.B.M, S.154)

Wieder in der Geschichte 'Strasse nach Süden' will sich Helga von dem herzlichen Italiener nicht trennen, weil er sie tief beeindruckt hat und ganz anders ist als Peter:

"Ja, ich werde winken, sagte sie." (101)

Denn Helga wünscht eine warme Beziehung.

In der Geschichte "Mit dem Postschiff" handelt es sich um einen erst neu verwitweten Italiener, der sich sehr liebevoll um seine Kinder kümmert:

"Der Italiener und die zwei Kinder, drei, vierjährige Mädchen, die in seinen Armbeugen lehnten, hoben und senkten sich mit, und vorn, an der Reling, der Priester und die Seminaristen - die gestiku-

lierten, redeten und nach jedem Satzen-
de einen Grund fanden zu lachen-hoben
und senkten sich mit." (W.B.M, S.151)

In der Gondel vergleicht Bender die Frauen des
Norden mit den Frauen des Südens. Die Geschichte spielt
in Venedig .Enrico und seine Frau machen eine Gondelt-
fahrt.Vor fünf Jahren hat der Gondoliere ihn mit einer
anderen Frau Namens Noelly gerudert.Die Italienerin No-
elly ist heiter,lacht immer und liebt die Menschen:

"Es war ein heisser,schöner Sommer damals,
der schönste Sommer Venedigs und Noelly
hat immer gelacht." (W.B.M, S.155)

Enrico war bei ihr sehr glücklich,weil sie net-
ter und lustiger ist als seine Frau Marlen.Bender will
hier das heitere Gesicht der italienischen Frauen zei-
gen.Er will darstellen,dass die südländischen Frauen
liebvoller sind als die nordländischen Menschen:

"Er sagte:Ihrer Freundin damals hat meine
Stimme gefallen,weil sie glücklich, weil
ihr die Welt überhaupt gefallen hat. Und
dir, Enrico,hat sie auch gefallen."

(W.B.M, S.156)

Aber Marlen liebt die Menschen nicht.Sie inte-
ressiert sich nur für die Paläste:

"Eine strenge Frau." (W.B.M, S.155)

Beim Vergleich findet Bender zum Schluss her-
aus, dass die italienischen Frauen und Männer doch lie-

ber, freundlicher sind als die norländischen Menschen.

Die Russen in den Werken von Hans Bender

Die vergangenen Jahre in Russland als Soldat und Kriegsgefangener zählt Bender zu den wichtigsten Erlebnissen seines Lebens. Seine Beobachtungen in Russland hat er in seinen Briefen an den russischen Schriftstellerverein ausführlich so mitgeteilt:

"Ich war schon früher in der Sowjetunion, als Soldat und als Gefangener. Als Gefangener vier Jahre und sechs Monate in einem der zwei Lager der kleinen Stadt Borowitschi. Kein anderer Abschnitt meines Lebens war für mich, als Mensch und als Autor, so wichtig wie diese Zeit. Mein Roman "Wunschkost" und einige meiner Geschichten sind Umsetzungen jener Erlebnisse."
(W.B.M. S.395.)

Bender berichtet seine persönlichen Ansichten über die Russen in dem Roman "Wunschkost" und in seinen Geschichten "Der Brotholer, Die Wölfe kommen zurück, Iljas Tauben."¹

Der Grund dafür, die Behandlung in den russischen Gefangenlagern zu schildern, ist das strenge repressive russische Regime. Den Druck des Regimes bemerkt man in den Personen, mit denen man zusammen kommt. Diesen Druck kann man in jeder Volksschicht,

(1) Schaffner, Heinz, eda. S.17.

in der Stadt und auf dem Lande spüren. Man kann sehen, dass es von der niedrigsten bis zur höchsten Klasse ein gemeinsamer Druck des Staates gibt. Bender äussert sich darüber, dass die Menschen von der einzigen Partei als Spitzel verwendet werden. Wenn er das Regime kritisiert, kritisiert er im allgemeinen die russischen Menschen, die es charakterisieren. Er berichtet ausführlich in "Wunschkost" darüber, wie es der Figur der Gefangenen Herrn Prof. (Deckname) ergeht:

"Väterchen sagen sie zu einem Diktator und Mörder, Volkseigentum sagen sie, und ihre Arbeiter arbeiten schwerer als die Sklaven im Agypten Pharos, nicht nur um unser Lager ist Stacheldracht, um jede Hütte, um jedes Dorf. Wenn drei beisamen sind, ist totsicher einer ein Spitzel." (W.B.M. S. 327.)

Bender kritisiert die Regierenden, dass sie in Schafspelzen die Menschen unterdrücken und peinigen. Wenn eine Nachtigal auch in einem Goldkäfig eingesperrt wäre, würde sie glücklich und froh sein? Menschen, denen man die Freiheit weggenommen hat, können sie glücklich sein? Bender charakterisiert das russische Regime, die Figur des Herrn Prof. wörtlich so:

"Die Fuchse im Schafspelz, die Wölfe mit den Stimmen von Nachtigallen." (W.B.M. S. 327)

Während seines Aufenthalts bei dem russischen

Schriftstellerverein in Sowjetunion bekam Bender einen Lohn, für den die russischen Arbeiter einen Monat lang arbeiten müssten. Doch im Vergleich dazu würde Bender damit nur 15 Tage auskommen können. Das üppige und reichlich verschiedene Gericht, das ihm zu seiner Ehre von dem Moskauer Schriftstellerverein vorgesetzt wurde, vergleicht er mit dem niedrigen Arbeitslohn - wie man behauptet in einem Arbeiterparadis-. Er kritisiert Arbeitslohn, die man bezahlt:

"Nirgendwo war das Essen so reich und schmackhaft wie im Restaurant Moskauer Schriftsteller." (W.B.M. S.393.)

Auch wenn das Regime hartnäckig ist, sieht man verständnisvolle, vertrauensvolle und zuverlässige Menschen wie die Dolmetscherin Sofia Kontetanowa und andere :

"- sondern die uns auch als Gesprächspartner lieb war." (W.B.M. S.392.)

Beim Gespräch in der Schule mit den Schülern wurde Bender angedeutet, ob die Person des Gefangenen Maxim in "Die Wölfe kommen zurück" er selbst sein könnte. Er antwortet auf die Frage so :

"Ja und nein. Ich gehörte tatsächlich zu jenem Trupp Gefangener. Neben mir ging ein Gefangener, mit dem ich mich angefreundet hatte: Max. Ich war also nicht Max und Maxim, doch ich war -wie so oft in mei-

nen Geschichten der Beobachter. Ich habe die Kinder von Krasno Scheri, den Starost, seine Frau, die Stube beobachtet."

(W.B.M. S.408.)

Aus diesen Worten Benders versteht man, dass er diese Sache objektiv sieht und sich dem Geschehen menschlich annähert.

Nach dieser kurzen Einleitung möchte ich studieren wie Bender die russischen Menschen in seinen Geschichten behandelt? Wie wir schon erzählt haben, hat Bender alles selbst erlebt oder beobachtet.

Bender hat die grauenvollen Jahren, die er in den Gefangenenlagern erleben musste, die Folterungen und die Grausamkeit der Russen öffentlich geschildert. Das Grundprinzip im Gefangenenlager war Spionage und dunkle Pläne. Hunger, Kälte und Not konnten dazu führen, dass viele Gefangene durch kleine Geschenke und versprochene Freiheit zu leicht den Regierenden zur Verführung standen. Sie wurden dadurch leicht ausgenutzt.

Die Besonderheit dieses Regimes kann man so definieren: "Zerteilen, Verteilen und Verschlucken"- zwiespältig sein-. Diese Parole sieht man öffentlich in den Gefangenenlagern. Zwischen den Gefangenen herrschte Unruhe und Zweifel. Man spioniert unter sich. Das ist die Grundmethode des russischen Regimes.

In "Die Mädchendarsteller" der Gefangene Fred war Unteroffizier im Krieg, doch um den Russen zu impo-

nieren, trägt er beim Theaterspiel auf der Bühne einen roten Schal um den Hals. Damit kam er bei den Russen gut an. Er erregte starke Sympathie und bekam keine Schläge wie die anderen Gefangenen. Bender bringt es spöttisch zum Ausdruck:

"Sie verprügelten ihn nicht, empfingen ihn fast freundlich, weil Fred die richtigen Worte stammelte,....den roten Schal um den Hals geknotet hatte, sein Maskottchen"

(W.B.M. S.41.)

Die russischen Leiter der Gefangenenlager sind zu den Gefangenen, die für sie arbeiten, sehr freundlich und verständnisvoll. Ohne die Pläne der Leiter zu erkennen, lassen sie sich bedienen. Nachher, wenn sie mit den Gefangenen vertraut sind, lassen die Leiter sie für sich spionieren. Ein gutes Beispiel sieht man in "Der Brotholer" und "Wunschkost." In "Wunschkost" ist der betrogene Gefangene Gerd Rosner, der ein Sanitäter war. Dieser Gefangene hatte die Genehmigung, frei in die Zelle des Leutnants Ulmer einzutreten. Durch menschliche Annäherung erfuhr er vieles von Ulmer und gab es weiter an die russischen Kommandanten. Aus den folgenden Worten versteht man, dass er von den Russen betrogen wurde :

"Sie haben mich gezwungen" sagte er. "Ich hatte Angst." (W.B.M., S.335.)

Um die Gefangenen genauer kontrollieren zu kön-

nen, liessen sie Spitzel unter den Gefangenen. Diese nennt man Propagandisten. Durch diese Propagandisten bekommen die russischen Leiter im Gefangenenlager über sie Bescheid. Darauf ergreifen sie notwendige Massnahmen :

"Wir sind vom Russen dazu eingesetzt, zwischen ihm und den Gefangenen zu vermitteln." (W.B.M., S.263.)

Für die Dauer des Regimes spielen die Spitzel eine grosse Rolle. Diese Besonderheit des Regimes ist auch in den Gefangenenlagern zu sehen.

Die Kommandanten im Lager mussten die Regimregeln sehr streng anwenden. Anja Fjodorwna trug vorher eine Krankenschwesterkleidung, doch später beim Verhör hatte sie eine braune Offiziersuniform an. Daraus ziehen wir den Schluss, dass sie eine Spionin war:

"Heute trug sie eine braune Uniformbluse - ganz im Dienst, ganz Agentin" (W.B.M., S.304)

In der Geschichte "Der Brotholer" wird erzählt, dass die Lagerführer absichtlich Norbert eine Scheibe Brot mehr gaben. Der Grund dafür ist, dass sie von ihm über seinen Kollegen Mansdorf etwas erfahren wollten. Denn sie hatten keine Information über ihn, ob er früher ein Mörder war. Die Scheibe Brot, die er zuviel bekam, erwähnte er bei dem Kommandanten. Durch diese Tat merkten die Russen, dass er ein ehrenhafter Mensch ist und nutzten ihn für ihre Tätigkeiten aus :

"Norbert schoss das Blut in die Stirn.
Der Propagandist sprach mit ihm, und
die anderen sehen es." (W.B.M, S.26.)

Norbert bekommt Angst davor, dass man auch von ihm erwarten könnte, ein unmenschlicher Spitzel zu sein.

Im Gefangenenlager fällt auf, dass die Russen so viele leere Versprechungen gaben. Die wichtigsten dieser Versprechungen sind: In kurzer Zeit in Freiheit zu sein, die strengen Lagerregeln zu erleichtern usw. Sie reichten Ulmer ein Papier herüber, dass er unterschreiben sollte und man sagt ihm, wenn er es unterschreibe, könne er in kurzer Zeit nach Hause gehen:

"Sie werden nach Hause fahren. Nur unterschreiben." (W.B.M, S.320.)

Bender behandelt es öfter in seinen Geschichten. In die Heimat zurückzukehren und seine Familie wiederzusehen, ist für einen Gefangenen die wichtigste Erwartung. Im Bewusstsein dieser Tatsache verwenden die Russen ihre dunkle Pläne immer wieder.

In "Der Brotholer" benahmen sich die Russen zu den Gefangenen sehr nett und hilfsbereit. Sie bemühten sich, Norbert in ihren Dienst zu stellen und zwangen ihn über seinen Freund Wandsdorf zu spionieren:

"Wenn er es Ihnen sagt, kommen Sie zu uns." (W.B.M, S.30.)

Es wurde Norbert mitgeteilt, falls er über Wans-

dorf spioniere, würde er nicht arbeiten müssen und in der Kopfstube bleiben können :

"Sie werden es gut haben. Sie wohnen in der Kopfstube und gehen nicht mehr zur Arbeit. Leutnant Michailow hat es befohlen!" (S. 30)

Die Unterdrückung im Lager benutzen Regierenden als Drohung gegen die Gefangenen. Norbert hatte keine Ahnung von den dunklen Plänen der Russen. Er wurde in die Kopfstube versetzt. Als Gegenleistung verlangt man von ihm eine Unterschrift :

"Unterschreiben Sie hier eine Formalität"
(W.B.M., S. 29.)

Es wurde die gleiche Methode bei Ulmer in "Wunschkost" wie bei Norbert benutzt. Als Gegenleistung dafür, dass man sie gut und freundlich behandelt hat, verlangte man ihre Unterschrift. Sogar schlugen die Lageroffiziere die Bestechungsgelde vor:

"Der Offizier in der Mitte schob Geldscheine über den Tisch." (W.B.M., S. 33, 318)

Der Erzähler bringt in "Wunschkost", wie die Russen Ulmer behandelten, mit dessen eigenen Worten zum Ausdruck. Im Isolierzimmer wollte Ulmer spät in der Nacht "den Sanitäter" rufen. Dieser Ruf erinnerte ihn daran, dass die Verwundeten im Krieg nach dem Sanitäter schrien und geriet in Angst, und die Verwundeten konnten ahnen, wie es ihnen ergehen würde, wenn sie in die Hände der Russen fallen würden :

"Es war weh und tat gut zu schreien: "Sanitäter". Die Verwundeten vor Sevastopol hatten so geschrien. Wer's mal gehört hat, konnte es nie mehr vergessen. Nicht vor Schmerzen schrien die Verwundeten, sie schrien vor Angst, in die Hände der Russen zu fallen." (W.B.M., 243)

Das Wort "Sanitäter" bedeutet während des Krieges Befreiung, aber im Gefangenlager weckt es Hoffnungslosigkeit, sogar den Gedanken an den Tod, wie obenerwähnt.

Der Erzähler berichtet, dass die Mitleidslosigkeit und die Härte der russischen Menschen aus dem Regime entsteht und die Dauer des Regimes vom Druck abhängig ist. Er äussert es in "Wunschkost" so :

"Recht hatten sie, Tiere waren die Russen, Wolfe, Schakale, Ratten, Hunde."

(W.B.M., S.243.)

Was die Russen durchgeführt haben, vergleicht Bender mit dem Überfall wilder Tiere auf schwache Tiere. Die Brutalität der Russen zeigt sich wie die wilden Tiere: Sie sind gefährlich, wie zerfleischende Wölfe und hinterlistig wie Fuchse, und zweiseitig wie Schakale, doch sie sind treu wie Hunde und zuverlässig zu ihren Regierenden. Der Erzähler erklärt, dass sich die Russen mit den Tieren identifizieren und wie eine Maschine alle Befehle erfüllen und keine menschlichen Gefühle haben. Hier wird nicht von einem einzigen Russen

gehandelt, sondern von den Regierenden. Der russische Mensch charakterisiert sich nach dem Regime.

Wir sehen in "Wunschkost" einen ähnlichen Fall, den der finnischen Soldaten er sagt wörtlich:

"Von allen Tieren sind die Russen am Ähnlichsten." (W.B.M, S.243.)

In den vergangenen Kriegen zwischen Finnen und Russen hat die Grausamkeit der Russen bei den Finnen einen schlechten Ruf erweckt. Es hat sich herausgestellt, dass sie bei den Finnen tiefe Eindrücke hinterlassen haben.

Um die Solidarität der Gefangenen, die das gleiche Schicksal erleben mussten, zu verhindern, stifteten die Russen unter den Gefangenen Unruhe. Bender schildert es in "Der Brotholer" so :

"Die Gefangenen schliefen nicht nach dem Essen. Sie saßen in brodelnden Gruppen auf den Pritschen." (W.B.M, S.32.)

Nach diesem Protest wurden die zwei Gefangenen, denen die Zehen erfroren waren, wieder zur Arbeit geschickt :

"Am nächsten Tag war die Baracke leer. Auch die beiden, die Zehen erfroren hatten, waren ausgerückt." (W.B.M, S.33.)

Hierbei wird betont, dass das russische Regime keinen Wert auf das Menschenleben legt. Die Gefangenen müssen sich den strengsten Lagerregeln beugen. In "Wunsch-

"kost" wird behandelt, wie die Russen dem Gefangenen Ulmer, der ein Dokument nicht unterschrieben hat, in der Zelle den Tod gegeben haben. Die Leiter sind dazu gezwungen, so zu handeln. Das entsteht aus ihren Ängsten. In "Wunschkost" heisst es :

"Die Füsse waren nicht nur tot, sie waren auch erfroren, deshalb waren sie so blau!"
(W.B.M, S.337.)

Wieder in "Der Brotholer" wird erzählt, dass Norbert Geld angeboten wurde, und man ihn zwingt, über seinen Freund Wansdorf zu spitzeln. Als er es nicht annahm, wurde er mit dem Tode bedroht:

"Wir können Sie zwingen uns zu sagen, was Sie von Wansdorf wissen?" (W.B.M, S.33)

Als er sagte, dass er nichts über Wansdorf wisse, wurde er bedroht :

"Er hat es Ihnen gesagt. Einer aus der Barake hat es gehört." (W.B.M, S.34)

Trotz aller Drohungen bespitzelte Norbert seinen Freund nicht. Norbert sagte zu den Lagerleitern, dass er viel Wert auf Freundschaft lege, dies erläutet er so:

"Nein, sagte Norbert. Wenn ich es wüsste, würde ich es nicht sagen. Wansdorf ist mein Freund." (W.B.M, S.34)

Als Gegenleistung für seine Ehrlichkeit wird er in seine alte Zelle zurückgeschickt, und bekommt schwere Arbeit zu verrichten. Die Regierenden sind ihm gegen-

über streng und gemein, sie wollten ihn in eine Falle locken. Sie prügelten die anderen Gefangenen in seiner Zelle zum Tode :

"Wie Tiere schrien sie, und der Propagandist schrie in den Tumult: "Ihr wisst, was ihr zu tun habt" (W.B.M, S.35)

Daraus ziehen wir den Schluss, dass Ehrlichkeit gegenüber Zweiseitigkeit und Hinterlist keinen Nutzen bringt.

Die Russen im Gefangenenlager bemühen sich in "unschkost" den Leutnant Ulmer an einer schweren Lungenentzündung erkranken zu lassen:

"Schwarz was das Wasser, das ihn umspülte, der Anfluss der Küche." (W.B.M, S.243)

Sie wollten ihn in ein Einzelzimmer einsperren, um seine Absicht zu erfahren. Jemand, der in die Einzellzelle eingesperrt wird, ist schon dem Ende nah.

Dass die Wissenschaftler, die bei Mäusen und Tieren wissenschaftliche Experimente für Menschen führen, Mitleid empfinden, die gleiche Methode dann bewusst bei Menschen anwenden, ist abscheulich und unmenschlich.

Obwohl sich im Gefangenenlager um die anderen Gefangenen nicht viel gekümmert wird, werden Ulmers Wünsche sofort erfüllt. Er bekommt mehr zu Essen und zu trinken. Auf Befehl der Russen verordnet die Ärztin ihm alles :

"Wunschkost, Fleisch, Fisch, Eier, Honig!" (244)

Selbst die teuerste Medizin-Penicilin-wird ihm verschrieben :

"Tausend Rubel, der Monatslohn eines Stachonans." (W.B.M, S.252)

Um Auskunft über die anderen Gefangenen zu bekommen, erpressen sie den lebenden Leichnam.

Es gibt gemeinsame Bedürfnisse der Menschen, wie Hunger und Materialnot. Die Gefangenen in dem Gefangenenlager denken alle gemeinsam an die Hungersnot. Dieser Gedanke vereinigt sie :

"Nur ans Erpressen dachten sie. Wer eine Masse durch einen Gedanken zusammenhalten will, soll sie hungern lassen. Der Gedanke ans Erpressen einigt sie. Die russischen Diktatoren, sowohl der Zar wie Stalin, wussten das." (W.B.M, S.253)

Im Bewusstsein dieses Falles geben die Russen den Gefangenen nicht genügend Brot. Medizin wird überhaupt nicht gegeben und die Kranken werden sich selbst überlassen. Die Russen behaupten, dass sie Dokumente darüber in Händen hätten, dass die Gefangenen Matsura und Oberleutnant Sonntag russische Soldaten vergast hätten. Doch diese Dokumente gibt es in Wirklichkeit nicht. Falls die Insassen im Gefangenenlager gegen das Regime einen Aufstand verüben, bekommen sie als strenge Strafe kein Wasser und kein Brot. Sie verhungern. Denn die Machtlosigkeit der Leiter wird durch

Druck und Unterdrückung verdrängt.

Hier wird über die strengen Gefangenlagerregeln berichtet. Obwohl sie unglücklich sind, nutzen sie die Religion zu ihren Gunsten. Sie schicken einen falschen Pater zu Ulmer, um seinen Bericht zu hören. Seinen Besuch bestätigt es so:

"Es war Morgen und Pater Jordan stand vor dem Bett." (W.B.M, S.247)

Die Dolmetscherin Anja Fjodorowna hat gegenüber den Gefangenen Vorurteile. Sie nähert sich ihnen zuerst nett und freundlich. Als sie ihre Wünsche nicht erfüllen konnte, entrüstet sie sich und ihr falsches Gesicht und ihr Hass kamen zum Vorschein. Sie will von den Gefangenen, die hilflos sind, Auskunft über sie herausfordern.

In "Wunschkost" werden die Gefangenen, Ulmer und Matsura als Kriegsgefangener gesehen :

"Ihre Division entrüstete sich. Sie haben Sowjetmenschen getötet. Faschisten haben die friedliebenden Sowjetmenschen überfallen." (W.B.M, S.271)

Die Russen wandten strenge Regeln gegen die Gefangenen, weil sie Rache an den wehrlosen Gefangenen Deutschen nehmen wollten. Die Dolmetscherin bringt es so zu Worte :

"Wir haben aufgeschrieben die Verbrecher der Hitler-Armee und wir werden alle

Schuldigen finden." (W.B.M, S.309)

Bender deutet hier durch seine Figur an, dass die Russen-wie man behauptet-nicht friedensliebend und zuverlässig sind.

Beim Verhör von Ulmer in "Wunschkost" kommen die Russen immer wieder auf das vorherige Thema zurück. Der Erzähler bezieht die Verhörenden als mit Vorurteilen und Hass erfüllte Personen :

"Acht Augen sehen ihn an, dunkle, feuchte, lauende Augen, Katzenaugen." (W.B.M, 313)

Die Wertlosigkeit des Menschen für ihn stellt Bender so dar :

"Sie geben Penicilin, sie verordnen Wunschkost und lassen die Patienten sterben."
(W.B.M, S.327)

In "Wunschkost" wurde Ulmer in die Todeszelle verurteilt, weil er die sogenannten Dokumente nicht unterschrieben und nicht mit ihnen zusammengearbeitet hat. Die strenge Behandlung der Russen tritt hier hervor. Unter ihren ehrlichen Gesichtern kommt ihre Hinterlist hervor:

"Die Nüsse waren nicht nur tut, sie waren auch erfroren, deshalb waren sie so blau." (W.B.M, S.327)

Die Russen üben auf die Gefangenen psychologische Druck aus. Die wichtigsten Methoden, die sie anwenden, sind Lüge und Verleumdung. Die Menschen, die das gleiche Schicksal haben, möchten sie untereinander ent-

zweien. In "Wunschkost" wird Ulmer immer wieder ver-
hört, Das ist der psychologische Druck der Leiter:

"Sie schob ein Blatt über den Tisch. Rus-
sische Zeilen waren oben, unter ihnen
stand Matsuras Unterschrift. Er hat un-
terschrieben, dass Sie waren eingesetzt
im Bergwerk von Mamaschaj." (W.B.M., 308)

Unter den Gefangenen wird als Regel des Regi-
mes Zweispältigkeit gesät. Spöttisch wurden sie immer
zum gleichen Thema vernommen. Hiermit wollten sie psycho-
logischen Druck erreichen:

"Die 132. Infanteri Division hat im Ber-
werk von Mamaschaj Helden und Heldinnen
des zweiten Garderegiments mit Gas er-
stickt." (W.B.M., S. 274)

Sie wollten Ulmers Gefühle ausbeuten, indem
sie psychologischen Druck durchführten. Als Gegenleis-
tung der guten Behandlung ihm gegenüber forderten sie
von Ulmer etwas. In Erfüllung dieser Forderung würde
man ihm mit Freiheit danken. Hierheraus ersehen wir, wie
die Zweiseitigkeit der Russen in den Geschichten aus-
sieht :

"Wir haben ihnen geholfen. Sie sollen
uns helfen." (W.B.M., S. 316)

Der gleiche Fall wird in "Der Brotholer" so dar-
gestellt :

"Aber es gibt Gefangene, die wollen, dass

es wieder Krieg gibt. Wansdorf ist einer von denen, die wollen, dass es wieder Krieg gibt." (W.B.M, S.30)

Um die Solidarität der Gefangenen zu beseitigen, benutzen sie Verleumdung, Spionieren und andere Methoden.

In "Wunschkost" wird von zwei Frauenfiguren erzählt. Hierbei ist die Dolmetscherin Anja Fjodorowna hasserfüllt, weil Vorurteile hinter ihrem lächelnden Gesicht eine gemeine Person versteckt, aber die Ärztin ist hilfsbereit, menschlich und nette Person angesehen:

"Anja Fjodorowna, die Dolmetscherin hatte viel zu grün und gefährliche Augen in ihrem ganz netten Gesicht, Katzenaugen."
(W.B.M, S.285)

Aber die Ärztin tritt in "Wunschkot" so in Erscheinung:

"Sie erschien bei Tag und bei Nacht keine Spritze ausgelassen, war geduldig, war freundlich, war besorgt." (W.B.M, S.287)

Die racherfüllte Dolmetscherin sagte, dass sie nicht vergessen haben, was die Deutschen im Krieg den Russen angetan haben. Deswegen möchte sie auf jeden Fall die Schuldigen finden und bestrafen. Deswegen will sie alle wehrlosen Gefangenen als Kriegsgefangene verurteilen:

"Wir Russen haben nicht vergessen. Wir

werden alle Schuldigen finden." (W.B.M, 309)

Der Hass der Russen gegen die Deutschen kommt natürlich aus der Besetzung ihres Landes.

Die Unterdrückung in den Gefangenenlagern behandelt Zender in seinen Geschichten mehrmals. Das erscheint manchmal satirisch. Der Kommandant Iwanow versteht in "Die Mädchendarsteller" den Grund für das Lachen der Zuschauer nicht, denn er konnte kein Wort Deutsch. Dies regt ihn auf. Als er den Grund des Lachens erfuhr ist er erleichtert und sagt:

"Manchmal verzog sich dann auch Iwanows mürrisches Gesicht zu einem Lächeln, denn Anspielungen auf das miserable Essen waren immer noch besser, als wenn die Politik, die Partei oder gar die Rote Armee verspottet worden wären." (W.B.M, S.38)

Weil er die Sprache nicht konnte, geriet er in Angst und Zweifel. Wenn man bedenkt, dass in den demokratischen Ländern die Menschen humorvoll und auseinandergesetzt sind, wird in dem Gefangenenlager selbst das Lachen als Schuld angenommen.

Hier wird erzählt, dass man den Russen nie vertrauen kann. Bei allem, was sie tun, haben sie versteckte Hinterpläne. Die Figur Matsuna in "Wunschkost" erklärt es so:

"Ich vertraue ihnen nicht von da bis da."

(W.B.M, S.302)

Bender berichtet hier, dass sich die freundschaftlichen Gefühle unter den Gefangenen trotz allen Unterdrückungen nicht zerstören lassen. Durch die Figuren, die er ausgewählt hat, kann Bender das dem Leser offensichtlich widerspiegeln, wie in "Der Brotholer" Norbert seinen Freund Wansdorf nicht verriet.

Trotz des feindlichen und hinterlistigen Benehmens der Dolmetscherin Anja Flodorowna in "Wunschkost" berichtet der Erzähler, dass zwischen den Völkern immer freundliche und menschliche Beziehungen vorhanden sind und nur die Regierenden sie zur Feindlichkeit aufhätzen. Das wird so geschildert:

"So sagten jetzt auch die Landsleute der Dolmetscherin, die im Schlacht mit den Flennis zusammenarbeiteten, wenn sie bei einer Zigarettenpause verbotenerweise sich verbrüderten mit den faschistischen Eindringlingen von früher." (W.B.M., 272)

Von Geburt an sind alle Menschen gleich. Die Gesellschaft verändert die Menschen. Wenn man den Völkern in den faschistischen und komunistischen Ländern etwas mehr Freiheit geben würde, würden sie die Strange des Regimes vergessen, als ob nichts unter ihnen geschehen wäre, könnten sie sich näherkommen. Nicht die Menschen kämpfen, sondern die Regime.

In "Iljas Tauben" kamen die deutschen Soldaten in ein russisches Dorf. Vor der Tür kam eine russische

Frau ihnen entgegen. Sie führte die Soldaten in das Haus und gab ihnen Essen und einen Schlafplatz. Denn ihr Sohn kämpfte an der Front gegen deutsche Soldaten. Sie dachte an ihren Sohn und setzte sie an Stelle ihres Sohnes:

"Die Frau sagte, wir könnten etwas von ihr bekommen." (W.B.M., S.18)

Bender behandelt in seiner berühmten Geschichte "Die Wolfe kommen zurück" die guten Seiten der Russischen Menschen. Er schildert die Beseitigung der Feindlichkeit und die Freundschaftschliessung im Frieden auf der Welt.

Er intensiviert die menschliche Beziehung zwischen den Feinden, dem jungen Kriegsgefangenen und dem Starost(2)

Der Gefangene Maxim in "Die Wolfe kommen zurück" diente dem Starost, weil er die russische Sprache gut beherrschte. In kurzer Zeit wurde er sehr vertrauenswürdig. Nicht nur freunden sich die Kinder des Starosts, mit Maxim an, sondern auch der Starost äussert die Absicht, mit ihm am nächsten Tag Sarmogonka zu destillieren:

"Der Starost sagte: "Wenn es so kalt bleibt, destillieren wir morgen Sarmogonka. Was hältst du davon Maxim?"

(W.B.M., S.50)

Als die Bedrohung der Kinder durch die zurück-

(2) Durzak, Manfred: eda, S.362.

kehrenden Wolfe greifbar ist, brechen die letzten Barrieren der Feindschaft zusammen. Die Frau des Starosts gesteht, dass das Gewehr nutzlos ist, da keine Munition vorhanden ist. Der Starost und seine Frau benehmen sich gegen Maxim sehr freundlich, als ob er eine Person ihrer Familie wäre. Sie ziehen los, die Kinder zu suchen:

"Der Starost hielt die Axt hoch, der Gefangene hielt die Sense hoch." (W.B.M., 52)

Bender reflektiert seine Gefühle durch seine Figur Maxim. Er bringt es so zum Ausdruck:

"Meine Figuren lasse ich manchmal sagen, was ich denke." (3)

Ö Z E T

1919 yılında Mühlhausen adlı bir köyde dünyaya gelen Hans Bender'in çocukluk dönemi I.Dünya Savaşı sonrasına, gençlik dönemi ise II.Dünya savaşına rastlar. O, çocukluk çağından günümüze kadar uzanan savaşı, cesareti, savaş sonrası Almanya'nın durumu gibi konuları hikayelerinde işlemiştir. Hikayelerinde çocuklar, gençler, yaşlılar, esirler önemli yer tutar.

Bender'in hayatına şekil veren unsurların başında doğduğu yer gelir. Bunun dışında ikinci önemli unsur ise savaş ve Rusya'da 4,5 yıl süren esaret hayatıdır. 1939 da II.Dünya Savaşının çıkmasında Hitler kadar, savaşı kutsal gösteren bazı yazarlarında etkileri olduğunu ileri sürer ve çocukluğunun macera, kahramanlık, şan, şöhret gibi duyguların işlendiği kitapları okuyarak, savaş aleyhtarı kitapların ise yasaklandığı bir dönemde geçtiğini belirtmektedir.

Hikayelerinde çocukluk anıları önemli bir yer tutar. Eserlerinde işlediği her konunun kaynağı kendi gözlemlerine dayanır. Hiçbir ideolojiye bağlı kalmayan Bender, kendisini gençliği uyarmaya ve onları eğitmeye vakfetmiştir.

Hikayelerinin çoğunda arkadaşlık, karşılıklı yardımlaşma, aile ve evlilik, sabır, hoşgörü, insancıl unsurlar ön planda gelir.

Bender savaş hikayesinde genellikle insanı, al-

datılan ve yokedilen bir nesli dile getirir. Hikayelerinde Alman askerlerinin yanında Amerikan ve Rus askerlerini de milliyet farkı gözetmeksizin aynı kaderi paylaşanlar olarak görmesi onun insanlık açısından baktığının bir kanıtıdır. O, Rus yazarlarına yazdığı bir mektupda halklar arasında karşılıklı iyi ilişkiler kurulabileceğini, savaştan nefret ettiğini, dünyada ki silahlanma yarışına şiddetle karşı olduğunu işaret ederek barış içinde bir dünyanın özlemini dile getirir.

Seçtiği figürler genellikle korunmaya muhtaç, güçsüz ve sade kimselerdir. O bir makalesinde: "Ben, Alman, Rus, Amerikan askerlerinden, kadınlardan, çocuklardan bahsediyorum" der.

Her türlü güç şartlara rağmen devamlı yazan ve her kesimden büyük alkış toplayan Bender'in tarafsız ve insan sevgisine dayanan yönü, hikayelerinin pek çok ülkede yayınlanmasında önemli bir etken olmuştur.

Hans Bender'in eserlerinde Rus insanı

Rusya'da asker ve esir olarak bulunduğu yılları hayatının en önemli devri sayan Bender, görüp yaşadıklarını, düşüncelerini, görevlilerin iyi ve kötü davranışlarını, hikayelerinde yer yer dile getirmiştir. Bender, Rus yöneticilere karşı düşüncelerini özellikle "Wunsch-kost" adlı romanında, "Der Brotholer, Die Wölfe kommen zurück, Iljas Tauben" gibi hikayelerinde en açık bir şekilde açıklar. Onu bu şekilde yazmaya iten sebep: Rus

rejiminin esir kamplarına kadar uzanan baskısıdır. O, kamp yönetimini eleştirirken aslında Rus rejimini eleştirmektedir.

Kişilerde rejimden gelen sürekli bir baskı ve korku vardır. Bu korku toplumun her kademesinde kendisini hissettirmektedir. Merkezi otoritenin sadece esir kamplarına değil, her köye, her eve kadar uzandığını Bender, "Wunschkost" da en çarpıcı bir şekilde, seçtiği figürler ağzından nakleder. O, rejimi eleştirirken dolayısıyla onu karakterize eden Rus insanını da eleştirmekte ve esir kamplarında ki Rus yöneticilerinin davranışlarını sergilemektedir. Bender, yöneticilerin davranışlarını sert, acımasız, sinsi, artniyetli olarak tesbit eder. "Wunschkost" adlı romanında Rusları şu şekilde tanımlar: "Ruslar, hayvandırlar, kurt, çakal, tarla faresi, köpektirler." (W.B.M, S.243)

"Der Brotholer" adlı hikayede ise Ruslar, arkadaşları hakkında konuşmayan Norbert'i sinsice hazırlanmış bir tuzağa düşürerek, kampda bulunan arkadaşlarına linç ettirirler. Rus yöneticileri kamplardaki dayanışmayı önlemek için esirleri birbirine düşürme, şüphe, iftira, ihbar gibi metodları uygulamaktadırlar.

Bender esir kamplarındaki yöneticilerin sinsi ve düşmanca davranışlarına rağmen halklar arasında daima insanlık ve dostluk duygularının var olduğunu, sadece idare edenlerin düşmanlıkları körüklediklerini de

eserlerinde yer yer dile getirir.O, "Die Wölfe kommen zurück" adlı ünlü hikayesinde ise Rus insanının iyi yönlerini de işler. İnsancıl ilişkilerden bahseder. Düşmanlıkların yok edildiği, dostlukların kurulduğu barış içinde bir dünyanın özlemine dile getirir.O, e-sir Maxim ile Starost ve ailesi arasındaki insancıl ilişkileri yansıtır.

Hans Bender'in eserlerinde İtalyan insanı

Bender, hikayelerinde İtalyanlarla ilgili gözlemlerine geniş yer verir. Tarihi, kültürel yönden görülmeye değer olan İtalya onun hikayelerine de konu olur. O, İtalya seyahatlerini işlediği hikayelerinde daha çok İtalyan insanı üzerinde durur ve İtalyan insanı ile kuzey insanının arasındaki farklılıkları ortaya koyar. Bender, İtalyan insanının yardımsever, cana yakın, gülyüzlü, dostça davranışları karşısında kuzey insanının soğuk ve kaba davranışlarını sergiler. O, İtalyan insanında tesbit ettiği özellikleri "In der Gondel, Der Hund con Torcello, Mit dem Postschiff, Strasse nach Süden" adlı hikayelerinde dile getirir.

"Der Hund von Torcello" adlı hikayesinde yaşlı bir İtalyandan bahsedilir. O, kuzeyden gelen evli bir çiftte yakınlık gösteren, gülyüzlü, neşeli, nükteli, gururlu, yardımsever, verdiği sözü yerine getiren bir İtalyan insanın sembolize eder.

"Mit dem Postschiff" ve diğer hikayelerinde İ-

talyan insanının sıcakkanlılığı, kadınlara karşı düşkünlüğü ve çapkınlığından bahsedilir.

"In der Gondel" adlı hikayesinde ise O, İtalyan kadınının kuzey kadınlarından daha sıcak, daha samimi ve sevecen olduğunu belirtir.

Sonuç olarak kuzey insanlarıyla İtalyan insanını karşılaştırdığı hikayelerinde Bender, İtalyan insanını kadın ve erkek olarak daha sevecen ve daha cana yakın olduğunu tesbit eder.

Hans Bender'in eserlerinde Amerikan insanı

Bender'in üzerinde durduğu önemli konulardan birisi de, Almanya'da üstlenen Amerikan askerlerinin Alman toplumu üzerinde meydana getirdiği kültürel ve ahlâki çöküntülerdir. Onların Almanlara karşı davranışlarını hikayelerinde işler. O, Alman gençliğini dejene ettiğini ileri sürdüğü Amerikan kültürünü şiddetle eleştirir.

Bender, zengin Amerikalı askerlerin savaş sonrası Almanya'da aç ve sefalet içindeki kadınlarla kolayca ahlâk dışı ilişkiler kurmasını, onların toplum içinde aşağılanmalarına, mevcut ahlâk anlayışında çökmesine sebep olduklarını belirterek; Alman erkeğinin de zengin Amerikalılar karşısında ezikliği ve aşağılanma duygusu hikayelerinde yer yer dile getirir.

Bender'in tesbitine göre, savaş sonrası Almanya da üstlenen Amerikalılar, başka topraklarda olmanın

verdiği, imkan ve sorumsuzlukla, Alman insanının savaş sonrası yokluk ve perişanlığından istifade ederek, onlarda moral yönünden büyük çöküntüler meydana getirmişlerdir.

"Schafsblut" adlı hikayesinde koyunlarını eğitim sahası içinde otlatmak isteyen, saf ve yaşlı bir çobanın söylediği bir cümle-I not kill my Scheep-üzere onun bütün koyunları keyfi olarak Amerikalı askerler tarafından öldürülür. Denilebilir ki Bender, bu hikayesinde Amerikan askerlerinin Almanya'daki keyfi, duygusuz ve alaylı davranışlarını dile getirir.

ZUM BIOGRAPHISCHEN

Hans Bender wurde am 1.7.1919 in Mühlhausen bei Heidelberg geboren. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft setzte er das unterbrochene philoshische Studium fort und war neben seiner schriftstellerischen Arbeit als Herausgeber avantgardischer Zeitschriften ("Konturen" und mit W.Höllerer "Akzente") tätig. Der Lyriker und Erzähler lebt heute in Köln.

WERKE

- Fremde soll vorüber sein. (Gedichte) 1951.
 Die Hostie. (Erzählung) 1953.
 Eine Sache wie die Liebe. (Rom.) 1954.
 Wölfe und Tauben. (11 Erz.) 1957.
 Lyrische Biographie. (Gedichte) 1957.
 Der Brotholer. (Erz.) 1957.
 Wunschkost. (Rom.) 1959.
 Das wiegende Haus. (Erzählungen) 1961.
 Mit dem Postschiff. (24 Geschichten) 1962.
 Die Wölfe kommen zurück. (Sieben Kurzgeschichten) 1965.
 Programm und Prosa der jungen Schriftsteller.
 Die halbe Sonne. (Gedichten und Reisebilder) 1968.
 Worte, Bilder, Menschen. (Sonderausgabe) 1969.

BİPLİOGRAPHİE

- Aytaç, Gürsel : Romancı yönüyle Heinrich Böll. (Ankara, AÜDTCE. Yayınları 1975.) No:253
- Bender, Hans : Die Wölfe kommen zurück. (Stuttg. 1969)
- Bender, Hans : Akzente, (1971 Heft)
- Bender, Hans : Worte, Bilder, Menschen. (Sonderausgabe, München, 1969.)
- Blöcker, Günter : Wunschkost. in: Kritisches Lesebuch. (Hamburg, 1962)
- Çolak, Mustafa : Hikayeci olarak Hans Bender. (Erzurum 1982, eine nicht erscheinende türkisch verfasste Dissertation.)
- Durzak, Manfred : Die deutsche Kurzgeschichte der Gegenwart. (Stuttg. Reclam 1980)
- Ekkehard, Rudolph : Protokoll zur Personen, Autoren über sich und ihr Werk. (München, 1971)
- Essen, Erika : Die Kurzgeschichte als Beispiel dichterischer Gestaltung in der Gegenwartsdichtung. (Frankfurt, 1957)
- Neis, Edgar : Interpretationen zeitgenössischen deutscher Kurzgeschichten. (Hollfeld/Obfr, 1979, Bange Verlag)
- Rohner, Ludwig : Theorie der Kurgeschichte. (Wiesbaden, 1976)
- Schöffler, Heinz : Der Schriftsteller Hans Bender in: Die halbe Sonne. (Baden Bad. 1968)

- Vormweg, Heinrich : Ein Erzähler Hans Bender, (in:Mer-
kur, 1967)
- Zett, Erich : Deutschland in Geschichte und Ge-
genwart, (München, 1983 Hueber Ver.
4. Auflage)

Aufsätze

Worte, Bilder, Menschen

in: Akzente 4/1956

in: Spiegelungen. Moderne deutsche Kurzgeschichte. Aus-
gew. von W. Urbanek. Buchner, Bamberg 1966

in: Panorama. Ausdrucksformen moderner Autoren. An An-
thology edited by Ruth J. Kilchenmann. New York 1968.

Noch gilt sein Manifest (über Wolfgang Borchert)

in: Ansätze 13/1958

Jeder nach seiner Eigenart

in: Almanach 1958 der Librairie Flinker, Paris.

Ortsbestimmung der Kurzgeschichte

in: Akzente 3/1962

in: Spiegelungen. Bamberg 1966. (Erweiterte Fassung)

Die Literatur der Bundesrepublik Deutschland

in: Europa heute. Prosa und Poesie seit 1945. Eine An-
thology von Hermann Kesten. I/II. Vorwort in I. Kind-
ler, München 1963.

Wie in einer Glaskugel (Zum Tode von Ferdinand Lion)

in: Merkur 3/1965

in: Jahresring 65/66

Das Mass verehren, den Wert verteidigen-Thomas Mann und
seine Zeitschrift "Mass und Wert"

in: Die Weltwoche 18.6.1965

Antrittsrede

in: Jahrbuch der Deutschen Akademie für Sprache und
Dichtung in Darmstadt 1965

Die Aufgabe, eine Geschichte zu erzählen

in: o420, Almanach der Nymphenburger Verlagshandlung
1946-1966, München 1966.

Brief nach Russland

in: Neue Rundschau 4/1966

Ich rede so wie ihr (über die Anthology "Aussichten")

in: Sprache im technischen Zeitalter 20/1966

Brief an das Staatsoberhaupt

in: Der Monat 226/1967

Die Zeit der Konturen

in: Federlese. Ein Almanach des Deutschen PEN-Zentrums
der Bundesrepublik. Herausgegeben von Benno Reifenberg
und W. Weyrauch. Desch, München 1967.

Brief an eine Schulklasse

in: Gestalt Gedanke Geheimnis. Festschrift für Johan-
nes Pfeiffer zu seinem 65. Geburtstag. Herausg. von
Rolf Bohnsack u.a. Die Spur, Berlin 1967.

Warum ich nicht wie Friedo Lampe schreibe

in: Fünfzehn Autoren suchen sich selbst. Modell und
Provokation. Herausg. von Uwe Schultz. München 1967.

Versuch, mich an das Kriegsende zu erinnern.

in: Merkur 9/1967 (Vorabdruck von Teil II)

in: Erlebte Zeit. Herausg. von Manfred Franke. Stuttgart.

Arbeiten über Hans Bender

Günter Blöcker

in: Kritisches Lesebuch. Leibniz, Hamburg 1962 (Wunschkost)

Helmut M. Braem

in: Stuttgarter Zeitung 6.2.1960 (Wunschkost)

Walter Helmut Fritz

in: Neue Deutsche Hefte August 1957 (Wölfe und Tauben)

Martin Gregor Dellin

in: Handbuch der deutschen Gegenwartsliteratur. Nymphenburger, München 1965.

Peter Härtling

in: Deutsche Zeitung 1.4.1961 (Das wiegende Haus)

Karl August Horst

in: Die deutsche Literatur der Gegenwart. Nymphenburger, München 1957.

in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 30.3.1963

Paul Hühnerfeld

in: Die Zeit 23.9.1954 (Eine Sache wie die Liebe)

Herman Kesten

in: Deutsche Zeitung 23/24.3.1963 (Mit dem Postschiff)

Zecchin, Maria

Hans Bender-Herausg. Kritiker, Schriftsteller. Diss. Venedig, 1980.